

In Kapitel 9 unterbricht Paulus den Lauf seiner Ausführungen mit einem Hinweis auf seine eigene Stellung als Apostel. Weil einige begannen, seine Apostelsamt anzuzweifeln.

Durch diese Situation erhalten wir wertvolle Hinweise, was einem, von Gott zum Wortdienst Berufenen, zusteht. Er hätte wie anderen eine Schwester als Ehefrau umherführen können. Er hatte um des Herrn Willen darauf verzichtet. Er hätte Unterstützung von der Versammlung in Korinth erwarten dürfen. Er begründet dieses Vorrecht mit der Anordnungen im alten Testament, wo Gott angeordnet hat, dass die welche am Haus Gottes dienen auch von den Opfern leben sollen. (Vers 13+14). Er zog es vor, mit eigener Hand zu arbeiten.

Diesbezüglich bittet er im zweiten Korintherbrief, dass sie ihm dieses „Vergehen“ vergeben möchten; denn er wollte von ihnen nichts annehmen. Sie befanden sich nicht in dem Zustand, dass ihnen ein solches Vorrecht gewährt werden konnte. Ihr Zustand war nicht gut, und Gott hatte es in seinen Wegen so geführt, dass der Apostel keine Unterstützung von ihrer Seite akzeptiert hatte. Diese Tatsache benutzte Paulus, um sie wegen ihres Stolzes und ihrer Leichtfertigkeit zu demütigen. Lest dazu 2Kor.11,7-9

Die Gnade kann auf ihre Rechte verzichten.; Indem sie daran denkt, was sich gehört, verteidigt sie die Rechte anderer und weigert sich, ihre eigenen zu nutzen. In diesem Geist und Glauben handelte der Apostel. Er hatte in Allem Christus und Seine Verherrlichung im Sinn.

In Vers 19-23 zeigt Paulus, dass die Rettung der Menschen für ihn an oberster Stelle steht, wie Jesus der den Pharisäern immer wieder erklärte, dass die Not der Menschen über dem Gesetz (Sabbath) steht ohne es zu brechen.

Er erinnert seine Leser an einen weiteren Punkt, nämlich dass er sorgfältig seinen Leib in Knechtschaft hielt. Er glich einem Wettkämpfer, der vor seinem Lauf stand und das Training seines Körpers pflegte.

Der Schlüsselvers: „Auf dass ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde“ (Vers 27).

Beachten wir den Takt des Apostels! Wenn er etwas Unerfreuliches zu sagen hat, dann zieht er es vor, dieses auf sich selbst anzuwenden. Erfreuliche Dinge hingegen verbindet er gerne mit anderen Menschen. So schreibt er hier: „Auf dass ich nicht ... selbst verwerflich werde.“ Er sagt nicht: „ihr“. Zweifellos ging es um ihren Nutzen. Paulus wollte, dass ihr Gewissen erforscht würde. Wenn sogar Paulus sich darin übte, ein Gewissen ohne Anstoß zu haben – wenn sogar Paulus seinen Leib in Knechtschaft hielt – wieviel mehr dann die Korinther?